

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 65 (2005)

Artikel: Lebenslauf von Ines Vischer
Autor: Vischer, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebenslauf von Ines Vischer

Ines Vischer kam als drittes der fünf Kinder von Adolf und Ada Vischer-Simonis am 21. Juli 1915 an der Peter-Merian-Strasse in Basel zur Welt. Sie brachte es schon früh zustande, die Wünsche der Eltern und des Kindermädchens weitgehend zu erfüllen und zum Vorbild für die jüngeren Brüder Robert und Alfons zu werden.

Ines gelang es auch schon im Alter von 12 Jahren, ihren Wunschtraum eines eigenen Hundes, eines Neufundländers, zu erfüllen. Unglücklicherweise wurde dieser durch das Gekläff und die Angriffe der Foxterrier des Nachbarn so geärgert, dass es schliesslich zum Biss in den Daumen des Nachbarn kam und dieser Papa überzeugen konnte, den Hund wegzugeben.

Natürlich suchte Ines gleich einen Ersatz – mit Erfolg. Leider erhielt sie die dazu versprochene Ahnentafel nie, weshalb ein Teil des zu hohen Kaufpreises zurückgefordert wurde. Der Züchter, Bürstenhändler von Beruf, hatte jedoch kein Geld und lieferte als Entgelt verschiedene Bürsten – wir konnten im Keller einen Bürstenladen eröffnen! Diesem «Bürstenhund» folgten weitere Neufundländer, lückenlos bis fast zum Ableben von Ines.

Ines erlernte in Bern den Beruf der Krankenschwester und ergänzte ihre Ausbildung in der Psychiatrischen Klinik Basel.



Dabei erkannte sie die Schwierigkeiten, die Patienten nach dem Austritt aus der psychiatrischen Klinik auf dem Weg ins «normale» Leben hatten. So kam sie zu ihrer grossen Lebensaufgabe. Sie kaufte das Chalet «Sans Soucis» in Adelboden, wo sie jahrelang Patientinnen auf dem Weg vom geschlossenen Rahmen ins Leben draussen begleitete oder chronisch Kranken Ferien von der Klinik ermöglichte.

Viele ihrer Feriengäste hatten immer wieder Kontakt mit ihr – aus Dankbarkeit oder auch weil neue Probleme auftauchten. Ines schrieb ihnen jeweils lange Briefe, vor allem nachts, da sie tagsüber von ihrer Aufgabe voll in Anspruch genommen wurde. So blieb ihr meist nicht viel Zeit zum Schlafen; ihre Nichten und Neffen wunderten sich oft, weshalb ihrer Tante immer wieder die Augen zufielen, wenn Sie auf Besuch war.

Ines hatte ein grosses Herz – nicht nur für ihre Schützlinge in Adelboden, sondern auch für alle anderen Menschen, die Hilfe brauchten. Dank ihrer finanziellen Situation war sie in der Lage, auch mit Geld Hilfe zu leisten. Viele Menschen erhielten und erhalten einen Zustupf, damit sie über die Runden kommen. Ihr Bruder Robert, der ihr Vermögen verwaltete, konnte bisweilen verhindern, dass sie zu sehr ausgenutzt wurde.

Grossnichten haben einmal bemerkt, dass Ines erstaunlich grosse Hände habe. Es waren Hände, die hart gearbeitet und mit Liebe und Freude gegeben haben. Ines selbst lebte stets sehr bescheiden. Sie gönnte sich jedoch oft spannende Reisen.

Als der Vater schwer krank wurde, verliess Ines Adelboden und zog zur Pflege nach Basel. Sogar ihren Hund musste sie aufgeben, da er mit Papa's Hund nicht auskam und – aus einem grossen Frauenhaushalt kommend – eine allgemeine Abneigung gegen Männer hatte.

Nach dem Tod der Eltern verliess Ines Basel. Im Sommer führte sie wieder ihr Heim in Adelboden. In diesem Dorf war sie bald bekannt und gern gesehen; sie gehörte sozusagen zum Dorfbild und sowohl Einheimische wie auch Feriengäste freuten sich, sie auf der Strasse anzutreffen. Im Frühling und im Herbst wohnte sie bei ihrer Schwester Alice und deren Kindern Brigitte und Res in Bolligen. Zwischendurch genoss sie lange Aufenthalte auf dem Haslihorn am Vierwaldstättersee.

Ihre Familie und ihre Freundinnen waren ihr wichtig. Regelmässig besuchte sie ihre Brüder Kurt und Robert und deren Familien in Basel. Sie hatte regen Kontakt zu ihren Nichten und Neffen sowie ihren zahlreichen Patenkindern. Wenn immer es möglich war, kam sie mit Freude zu Familienfesten.

Auch Ines' Liebe zu Tieren war gross. Hunde waren ihre ständigen Begleiter. Zum Reiten hatte sie ihre eigenen Ponies in Adelboden; diese wurden jeweils für die Ferien auf das Haslihorn gezügelt. Sie war eine gute Reiterin. Diese Fähigkeit hatte sie von ihrem Vater geerbt und wurde auch von diesem als einzige der Kinder punkto Reiten voll anerkannt! Selbst ihr Leben riskierte sie für Tiere. Auf einem ihrer nächtlichen Spaziergänge zum Briefkasten wollte sie eine Ente retten, die über die Strasse watschelte. Dabei wurde Ines von einem Auto angefahren und schwer verletzt. Die Ente überlebte.

In den vergangenen Jahren wurde es ruhig um Ines. Sie entschwand mehr und mehr in ihre eigene Welt. Brigitte und Res sorgten sich rührend um sie, waren stets für sie da.

Ines' Leben war Liebe und Fürsorge für ihre Mitmenschen. Am Schluss des Lebens erhielt sie zurück, was sie gegeben hatte. Vor Jahren hat Ines eine Kurdin bei sich aufgenommen, die in der Schweiz keine Niederlassungsbewilligung erhalten hatte. Später hat Frau Hatice Kunduru Ines in Adelboden und schliesslich auf dem Haslihorn liebevoll umsorgt und sie rund um die Uhr ausgezeichnet gepflegt. Eine solche Pflege hätten wir niemals finden können. Wir sind Frau Kunduru äusserst dankbar.

Am vierten Advent, dem 22. Dezember 2002, ist Ines auf ihrem geliebten Haslihorn entschlafen. Wir werden sie in lieber Erinnerung behalten.

(Verfasst von Robert Vischer, Bruder von Ines;
eingesandt von Brigitte und Res Balzli resp. Margrit Jaggi-Kunz)

Auszug aus dem Brief des Gemeindeschreibers von Adelboden, Herrn Alfred Inniger

Frau Ines Vischer erwarb im Jahre 1950 an einem sonnigen, ruhigen Plätzchen in Adelboden ein Chalet, dem sie den Namen «Sans Soucis» gab. Anfang der sechziger Jahre verlegte Frau Vischer ihren Wohnsitz von Basel definitiv nach Adelboden. In ihrem Haus durften viele Menschen Aufnahme und geradezu ein Heim finden, die nicht eben auf der Sonnenseite des Lebens gestanden sind. Mit fürsorglicher Liebe



und Hilfe hat sich Frau Vischer schwachen und behinderten Menschen angenommen und sie hatte stets auch ein offenes Herz, unterstützend zu wirken, wo es darum ging, Not und Leid zu lindern.

Ein Leben ging zu Ende, das vor allem dem Wohle der Schwächeren und der Erfüllung humanitärer Hilfe gewidmet war. Die Verstorbene, deren Bescheidenheit alle kannten, wirkte im Stillen und sie war in diesem Sinne eine grosse Persönlichkeit. Sie hat uns Gemeinsinn, Solidarität und Menschlichkeit eindrucksvoll vorgelebt. Frau Vischer war daher in Adelboden auch sehr geschätzt. Uns allen bleibt zu danken für ein reich erfülltes Leben.

Die Gemeinde Adelboden wird Frau Ines Vischer stets ein ehrendes Andenken bewahren. Und wir sollten es auch als Verpflichtung ansehen, das erfüllte Leben, das sie uns als ein Erbe hinterlassen hat, nicht nur in Erinnerung zu behalten, sondern auch als Vorbild und Beispiel zu betrachten.

(Aus der Broschüre «Ines Vischer, 1915-2002», verfasst und zusammengestellt von Robert Vischer, Bruder)